

Ulrich Burger*

Die Aufarbeitung der kommunistischen Machtergreifung in Rumänien (1944 - 1947)

Ein Archiv- und Literaturbericht

Einführung

Im Vergleich zu anderen Staaten des ehemaligen "Ostblocks" hat Rumänien nach der politischen Wende mehrere Jahre verloren, um die eigene kommunistische Vergangenheit nach 1944 kritisch zu beleuchten. Dies hing wesentlich mit der Politik der Regierungen des Präsidenten Iliescu zusammen, die in diesem für das Selbstverständnis der rumänischen Nation wichtigen Bereich der Aufarbeitung der nationalen Geschichte nach 1944 kaum oder gar keine Initiativen ergriffen hat. Die Vermutung, daß die Regierung eine kritische Rückschau verzögern und auch stellenweise blockieren wollte, liegt nahe, da sich nach der politischen Wende sogenannte Reformkommunisten in der Regierung befanden. Diese politischen Kräfte hatten natürlich nur wenig Interesse daran, die zurückliegenden Jahrzehnte objektiv zu beleuchten, zumal damit auch eigene Aktivitäten und die Rolle von Familienangehörigen oder Freunden aus der Zeit der Gewaltherrschaft der Kommunistischen Partei Rumäniens ins Licht der Öffentlichkeit gerückt wären. Trotz dieser politischen Rahmenbedingungen haben rumänische Historiker bei der Aufarbeitung der Phase der kommunistischen Machtergreifung erste aufschlußreiche Ergebnisse vorgelegt.

An dieser Stelle soll in einem Überblick die gegenwärtige Lage in den wichtigsten rumänischen Archiven dargestellt werden. Die Ergebnisse der bisherigen Forschung werden mit der Nennung sowie einer kurzen Bewertung der aussagekräftigsten Arbeiten zusammengefaßt.¹ Dabei müssen die bislang in relativ großer Zahl erschienenen Memoirenbände und die Editionen von Dokumenten eingehend berücksichtigt werden. Um den Gesamtüberblick zu vervollständigen, werden auch Studien genannt, die zu dieser Problematik von nicht rumänischen Historikern vorgelegt wurden.

Nicht zu übersehen ist allerdings, daß sich die Grundtendenz der Forschung innerhalb Rumäniens in den vergangenen Jahren auf die kommunistischen Verbrechen und die Rolle der Geheimdienste richtete. Die Geschichte der Parteien bis 1947 ist ebenso wie wirtschaftliche, soziale oder gesellschaft-

* Ulrich Burger M.A., Doktorand an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

¹ Mein besonderer Dank für die mir in Rumänien gewährte Unterstützung gilt Dr. Gheorghe Onişoru (Iaşi), Claudiu Secaşiu (Bukarest) und Mircea Chirîţoiu (Bukarest), die mir großzügig wertvolle Informationen zur Verfügung gestellt haben.

liche Fragestellungen noch völlig unzureichend berücksichtigt. Hinzu kommt ein für Rumänien und auch andere postkommunistische Staaten typisches Problem: der Mangel an gut ausgebildeten Historikern, die imstande wären, zeitgeschichtlicher Themen fachgerecht zu bearbeiten.

Bei dieser Betrachtung sollen allerdings Studien zu außenpolitischen Aspekten der kommunistischen Machtergreifung weitgehend ausgeblendet bleiben, da dies den gesetzten Rahmen sprengen würde. Dies gilt auch für die vor 1989 in Ost und West erschienenen Titel, die ebenfalls nur am Rande Erwähnung finden. Der Anspruch auf Vollständigkeit kann hier natürlich nicht erhoben werden, was in ganz besonderem Maße für die Vielzahl der Memoiren-bände gilt.

Arbeitsbedingungen in rumänischen Archiven

Die aussagekräftigsten Unterlagen zur Erforschung der kommunistischen Machtergreifung befinden sich im Nationalarchiv (Arhivele Naționale; vormals Arhivele Statului - Staatsarchive) und im Archiv des rumänischen Geheimdienstes, Serviciul Român de Informații (S.R.I.). Nach der Revolution 1989 wurde das Archiv des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei (Partidul Comunist Român; PCR) zunächst der Armee zur Aufbewahrung übergeben. Im Jahre 1993 haben die Armee und die Nationalarchive ein Protokoll unterzeichnet, in dem die Übergabe der Dokumente an das Nationalarchiv vereinbart wurde. Seither lagert das Archiv des ZK der PCR bei einer Armee-Einheit in der Stadt Pitești.² Man spricht von ca. 3,5 km Aktenmaterial.³ Im Archiv des Geheimdienstes befinden sich die persönlichen Akten der von der Securitate verfolgten und beobachteten Bürger sowie Spitzelberichte, Analysen, Prozeß- und Verhörprotokolle, ferner Teile der Archive der Parteien (Nationale Bauernpartei, Liberale Partei, Sozialdemokraten und verschiedene kleinere Parteien). Charakteristisch ist für alle im folgenden aufgeführten Archive die überaus langwierige Prozedur zur Erlangung der Zugangsberechtigung zum Lesesaal. Dies kann mitunter bis zu zwei Wochen dauern.

Die Arbeitsverhältnisse in den beiden genannten Archiven sind für die Historiker von sehr unterschiedlicher Art. Die Nationalarchive bieten eine recht gute technische Ausstattung in Verbindung mit ausführlichen Findbüchern, die die Suche nach Akten wesentlich erleichtern. Hinzu kommt eine gut organisierte, zuverlässig und rasch arbeitende Abteilung, in der Fotokopien angefertigt werden. Im Frühjahr 1997 waren Dokumente der rumänischen Gendarmerie oder der staatlichen Verwaltungsorgane problemlos einsehbar. Nicht ohne weiteres zugänglich waren hingegen Dokumente aus dem Archiv des ZK der PCR (fond 49) oder Dokumente aus dem Bestand "Președinția

² Marius Oprea: Arhivele Naționale și secretizarea istoriei [Die Nationalarchive und die Verheimlichung der Geschichte], in: 22, Anul VIII, Nr. 5, (363), 4.-10.2.1997, S. 5.

³ Marin Radu Mocanu: Nu putem 'secretiza' ceea ce nu deținem [Wir können nichts verheimlichen, was wir nicht haben], in: *Adevărul* [Wochenbeilage zum Sonntag], 23.2.1997.

Consiliului de Miniștri" (Präsidentschaft des Ministerrates). Diese Unterlagen, so die Mitarbeiter im Lesesaal des Archivs, könnten nur vom Direktor selbst freigegeben werden. Zum Teil wurde auch bestritten, daß sich die gewünschten Akten im Bestand des Archivs befanden. Auch wenn der Benutzer auf entsprechende Fußnoten in der bereits erschienenen Fachliteratur verwies, wurde die Herausgabe der Originaldokumente verweigert. Erst nach Protesten direkt beim Innenminister wurden die Akten und Mikrofilme zugänglich gemacht. Rumänische Historiker beklagen die wenig kooperative Haltung von Teilen des Personals und auch seitens der Leitung des Archivs.

"Die Beamten im Nationalarchiv, das zum Innenministerium gehört, sind gegenwärtig eine richtige Behinderung für die, die sich an diese Institution wenden. Die konservative Haltung, das Fehlen eines jeglichen Entgegenkommens gegenüber den Wünschen, ja die Arroganz der Beamten hier sowie das völlige Fehlen von Transparenz hat das Innenministerium in ein ungünstiges Licht gerückt, da die Benutzer nicht nur einmal bestätigt haben, daß dieses Verhalten des Personals aus der Zugehörigkeit dieser Institution zum Innenministerium entstammt."⁴

Die Führung der Nationalarchive bestreitet dies und führt technische Probleme für die Verzögerung bei der Herausgabe von Dokumenten an. Der leitende Direktor der Nationalarchive, Corneliu Lungu, hat im Februar 1997 angekündigt, zahlreiche weitere Akten aus der Zeit der Kabinette Sănătescu und Rădescu der interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen zu wollen. Es müsse aber auch berücksichtigt werden, daß die Kapazitäten des Archivs zur archivalischen Bearbeitung wie zur Lagerung der Bestände äußerst begrenzt seien.⁵

Teilweise wurde jedoch von leitenden Beamten das Vorhandensein bestimmter Akten einfach bestritten:

"In Kürze: wir verfügen nicht über jene Dokumente, nicht über jene des ZK der PCR, nicht über die des Ministerrates. Folglich haben wir nichts zu verheimlichen."⁶

Diese Aussage ist schlichtweg falsch. Oberstleutnant Mircea Chirițoiu vom Archiv des Verteidigungsministeriums hat alle Bestände öffentlich genannt, die 1993 an das Nationalarchiv übergeben wurden. Darunter befand auch der Bestand des ZK der PCR und die Akten des Ministerrates.⁷ Doch auch nach einem Jahr sind weiterhin Klagen rumänischer und besonders ausländischer Historiker über die zögerliche oder unterlassene Herausgabe von Akten aus den Beständen des ZK der PCR zu vernehmen. Dabei spielt sicherlich auch

⁴ Oprea, a.a.O., S. 5. Dies muß vor dem Hintergrund gesehen werden, daß seit November 1997 mit Gavril Dejeu ein Minister aus der Bauernpartei an der Spitze des Ministeriums steht. Die Bauernpartei hatte vor der Machtübernahme im November 1996 immer die bedingungslose Öffnung der Archive gefordert.

⁵ *România Liberă*, 8.3.1997.

⁶ Mocanu, a.a.O.

⁷ *România Liberă*, 8.3.1997.

eine Rolle, daß das Personal in diesem Archiv schon vor 1989 hier eingesetzt war.

Im Archiv des rumänischen Geheimdienstes S.R.I. ist der Benutzer mit ganz anderen Problemen konfrontiert. Akten, die den Zeitraum der Jahre von 1944 bis 1947 behandeln, sind in großer Zahl ohne weitere Diskussionen mit der Archivleitung zugänglich. Es ist keine Seltenheit, daß der Benutzer am Tag bis zu 20 Akten bearbeiten kann. Die Unterlagen liegen in der Regel nach der Bestellung innerhalb von einer halben Stunde vor. Der gravierendste Nachteil war jedoch bis Ende 1997 das Fehlen eines Findbuches, so daß gar nicht eingeschätzt werden kann, welche Aktenbestände in diesem Archiv überhaupt vorhanden sind. Gegenwärtig wird aber an der Erstellung von Findmitteln gearbeitet und inzwischen liegt bereits ein erstes Findbuch vor. Nachteilig ist auch, daß zahlreiche Akten unübersichtlich sind, und die Inhalte auf den ersten Blick scheinbar wahllos zusammengestellt wurden. Dies wird allerdings durch die sehr kooperative Haltung des Personals im Lesesaal und die zuverlässig arbeitende Fotokopierabteilung wieder ausgeglichen. Abgesehen vom Bestand zur rumänischen Zeitgeschichte der Jahre 1944-1947 befinden sich hier auch die Unterlagen der politisch Verfolgten. Bislang regelt kein Gesetz den Zugang zu diesen Beständen. Ob die Befürchtung der "Vereinigung der ehemals politisch Verfolgten" und ihres Vorsitzenden im Februar 1997, Senator Ticu Dumitrescu, berechtigt ist, daß unzählige Akten von Mitarbeitern des Geheimdienstes absichtlich vernichtet wurden, bleibt abzuwarten. Eine Tatsache bleibt jedoch – wie auch der Direktor des Archivs, Florin Pintilie, zugab – das Verschwinden und die Vernichtung eines Teils der Akten im Zuge der Revolution von 1989 und während der unmittelbaren Folgezeit. Erst mit der Gründung des S.R.I. im März 1990 sei dann sichergestellt gewesen, daß von diesem Zeitpunkt an keine Akten mehr vernichtet worden seien.⁸ Und obwohl Asche verbrannter Akten in einem Waldstück bei Berevoieşti aufgefunden wurde, beteuerte der damalige Direktor des S.R.I., Virgil Măgureanu, das Archiv sei intakt.⁹

Das Archiv des Verteidigungsministeriums ist prinzipiell zugänglich, aber die Arbeitsbedingungen sind ungünstig. Die Akten liegen nur auf Mikrofilm vor, und es gibt lediglich eine sehr begrenzte Zahl von Lesegeräten. Fotokopien sind nur unter sehr großem Aufwand möglich. Gerüchte, die Armee habe die Bestände und Akten des Archivs des ZK der PCR, die man 1990 übernommen und 1993 an das Nationalarchiv zurückgegeben habe, in diesen drei Jahren auf Mikrofilm abgelichtet, halten sich hartnäckig. Der Direktor des Archivs, im Frühjahr 1997 Oberst Alexandru Oşca, verneint dies. Von Bedeutung ist auch noch das Archiv des Außenministeriums. Leider herrschen hier die mit Abstand schlechtesten Arbeitsbedingungen, und der 'Lesesaal' verfügt nur über acht Arbeitsplätze, die zudem eine Woche im voraus bestellt werden müssen. Fotokopien in großer Anzahl erlaubt die veraltete Kopiertechnik dort nicht. Dafür sind aber alle Bestände problemlos zugänglich und das Personal

⁸ *România Liberă*, 8.3.1997.

⁹ *Ziua*, 1./2.3.1997.

ist äußerst hilfsbereit.

Gegenwärtig ist das Archivgesetz aus dem Jahr 1995 in Kraft, das der Forschung die Arbeit eher erschwert als erleichtert. Eine Gesetzesvorlage, die den Zugang zu den persönlichen Akten im Archiv der Securitate ermöglichen soll, wird gerade in den parlamentarischen Gremien beraten. Die Presse hatte auch immer wieder die Einrichtung einer Gauck Behörde gefordert, aber für eine derartige Institution fehlen noch die finanziellen Mittel. Besuche verschiedener rumänischer Delegationen beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatsicherheitsdienstes der ehemaligen DDR haben jedoch schon stattgefunden.

Beiträge der westlichen Forschung

Gegenwärtig liegt keine Arbeit vor, die ausreichend und erschöpfend die vielfältigen Faktoren und Aspekte der kommunistischen Machtergreifung in Rumänien miteinander in einer umfassenden Analyse verknüpft. In deutscher Sprache kann hier zum einen auf eine Arbeit des österreichischen Historikers Othmar Kolar¹⁰ verwiesen werden, die in äußerst knapper Form diesen Zeitraum abhandelt. Etwas ausführlicher ist zum anderen die Studie von Wolf Oschlies¹¹, die jedoch in ihrer Gesamtheit die Geschichte der deutschen Minderheit in Rumänien beleuchtet. Die wohl zum jetzigen Zeitpunkt beste Überblicksdarstellung stammt von dem amerikanischen Historiker Keith Hitchins, der die rumänische Geschichte von 1866 bis 1947 darstellt, und der Phase vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Abdankung König Mihais I. Ende Dezember 1947 immerhin 47 Seiten widmet.¹² Dies gilt auch für den aus Rumänien stammenden und nun in den USA lebenden Stephen Fischer-Galati¹³, der dieses Kapitel der rumänischen Geschichte ebenfalls in seinen Grundzügen beschreibt. Beide Arbeiten sind im klassischen Stil der erzählenden anglo-amerikanischen Geschichtsschreibung gehalten. Das Buch von Fischer-Galati ist zudem einem Essay ähnlich. Hitchins wie auch Fischer-Galati haben nicht auf rumänisches oder gar russisches Archivmaterial zurückgegriffen, und die weiterführenden Literaturangaben sind nur unzureichend. Dennoch eignen sich beide Bücher sehr gut für den Einstieg in die Problematik, zumal sie in einer angenehm zu lesenden Sprache verfaßt wurden.

Des weiteren darf der an der School of Slavonic and East European Studies der University of London lehrende Dennis Deletant¹⁴ nicht außer Acht gelassen werden. Für seine beiden hier zu nennenden Arbeiten gilt allerdings auch, daß sie nur kurz auf die Jahre von 1944 bis 1947 eingehen. Deletant be-

¹⁰ Othmar Kolar: *Rumänien und seine nationalen Minderheiten 1918 bis heute*, Wien u.a. 1997.

¹¹ Wolf Oschlies: *Rumäniendeutsches Schicksal 1918-1988. Wo Deutsch zur Sprache der Grabsteine wird...*, Köln 1988.

¹² Keith Hitchins: *Rumania 1866-1947*, Oxford 1994.

¹³ Stephen Fischer-Galati: *20th Century Rumania*, ²New York 1991.

¹⁴ Dennis Deletant: *Ceauşescu and the Securitate. Coercion and Dissent in Romania, 1965-1989*, London 1995 und ders.: *Romania under Communist Rule*, Bucharest 1998. Der letztgenannte Titel liegt auch in rumänische Sprache vor.

schreibt den Prozeß der Machtergreifung aus der Sicht der Komunisten und verwendet dabei zahlreiche neue rumänische Archivalien, so daß er neue Aspekte bietet.

Obwohl der Schwerpunkt der Arbeit von Liliana Saiu¹⁵ auf den außenpolitischen Rahmenbedingungen liegt, bleibt die innenpolitische Entwicklung in Rumänien nicht unbeachtet. Von Nachteil ist die nahezu ausschließliche Verwendung amerikanischer und britischer Akten, die oftmals nur eine westliche und mithin einseitige Sicht der Prozesse erlaubt. Außerdem ordnet die Autorin die US-Außenpolitik gegenüber Rumänien nicht im erforderlichen Umfang in einen großen weltpolitischen Zusammenhang ein. Denn die Konfliktfelder, auf denen die USA mit den machtpolitischen Ambitionen Stalins konfrontiert wurden, umfaßten Deutschland und Polen ebenso wie die Gründung der Vereinten Nationen oder die Lage im Fernen Osten. Diese Faktoren haben die amerikanische Außenpolitik gegenüber Südosteuropa maßgeblich beeinflusst und hätten stärker berücksichtigt werden müssen, zumal sie die US-Regierung zu einer Ordnung der eigenen außenpolitischen Prioritäten zwangen. Dennoch ist auch die Arbeit von Saiu bestens geeignet, in die Problematik einzuführen. Weniger geeignet hierzu erscheint die Studie von Elizabeth W. Hazard.¹⁶ Im Vordergrund stehen die Aktivitäten des amerikanischen Geheimdienstes Office of Strategic Services (OSS). In der Darstellung wurden aufschlußreiche und bislang als geheim eingestufte Dokumente aus amerikanischen Archiven verwendet. Äußerst interessant ist, um nur ein Beispiel zu nennen, der Nachweis der Verbindungen zwischen rumänischen Widerstandsgruppen und den bürgerlichen Parteien. Die Darstellung versucht die Vorgänge der Außenpolitik mit Beobachtungen des O.S.S. über innenpolitische Ereignisse zusammenzuführen, wobei der Zusammenhang dann aber nicht immer eindeutig zu erkennen ist. Außerdem kann sich die Autorin – aus welchen Gründen auch immer – nicht auf rumänische Materialien stützen, die eigentlich schon zur Verfügung gestanden haben müssen.

Abschließend zu diesem Abschnitt bleibt festzuhalten, daß bis heute keine Arbeit vorliegt, die für die Jahre zwischen 1944 und 1947 als Standardwerk genannt werden kann. Einzelne Aspekte werden dagegen besonders von Deletant gewinnbringend aufbereitet. Deletant legt einen Schwerpunkt in seinen Arbeiten über die PCR auf den Auf- und Ausbau des Repressionsapparates.

Rumänische Forschungsergebnisse

Selbst von einem rumänischen Historiker liegt noch keine Arbeit vor, die als grundlegende Studie für die Phase der kommunistischen Machtergreifung bezeichnet werden kann. Es gibt nicht einmal eine Geschichte der Kommunistischen Partei. Hier muß weiterhin auf die Titel von Ghița Ionescu, Robert

¹⁵ Liliana Saiu: *The Great Powers and Rumania, 1944-1946. A Study of the Early Cold War Era*, New York 1992.

¹⁶ Elizabeth W. Hazard: *Cold War Crucible: United States Foreign Policy and the Conflict in Romania, 1943-1953*, New York 1996.

King und Victor Frunză verwiesen werden¹⁷.

Für die Monate zwischen dem 23. August 1944 und dem 06. März 1945 kann eine Monographie des bekannten rumänischen Historikers Dinu C. Giurescu¹⁸ zur Darstellung der Ereignisgeschichte herangezogen werden. Giurescu konnte die amerikanischen Bestände aus den National Archives (Washington) auswerten. Dokumente aus rumänischen Archiven hat er hingegen nicht verwendet. Lediglich die bereits vorliegende Sekundärliteratur und die Tageszeitungen hat er für seine Arbeit benutzt. Hinzu kommt ebenfalls noch eine Chronologie der Ereignisgeschichte aus der Feder des Historikers Șerban Rădulescu-Zoner¹⁹, der akribisch alle wichtigen Ereignisse der Tagespolitik in Rumänien zwischen dem 23. August 1944 und 24. Februar 1948 auflistet. Dieses Buch stellt ein äußerst nützliches, weil präzises Arbeitsmittel dar.

Zur Parteiengeschichte ist im Jahre 1996 mit der Arbeit von Gheorghe Onișoru²⁰ vom Institut "A. D. Xenopol" aus Iași die erste wirklich ernsthafte und gelungene Studie über die politischen Parteien, darin eingeschlossen auch die PCR, in Rumänien erschienen. Onișoru konnte neben neuen, nach 1989 zugänglich gewordenen Beständen aus dem Nationalarchiv auch erstmals westliche Literatur verwenden. Unterlagen aus dem Archiv des S.R.I. oder aus russischen Archiven standen ihm jedoch nicht zur Verfügung. Der Historiker aus Iași zeichnet in seinem Buch die Entwicklungslinien aller Parteien in Rumänien zwischen 1944 und 1947 nach, und seine Darstellung ist diesbezüglich gegenwärtig als der mit Abstand geeignetste Einstieg in die Parteiengeschichte zu sehen.

Daneben gibt es von Ioan Scurtu²¹, dem ehemaligen Direktor der Nationalarchive zwei Arbeiten, die die Geschichte der Nationalen Bauernpartei (PNT) und ihres Vorsitzenden, Iuliu Maniu, in den Vordergrund stellen. Beide Titel basieren auf Vorarbeiten Scurtus, die lange vor 1989 erschienen sind

¹⁷ Ghița Ionescu: *Communism in Rumania 1944-1962*, Oxford 1964; Robert R. King: *A History of the Romanian Communist Party*, Stanford 1980; Victor Frunză: *Istoria stalinismului în România* [Die Geschichte des Stalinismus in Rumänien], București 1990. Gegenwärtig liegen auch keine Biographien über die Parteiführer vor. Lediglich über Ana Pauker ist eine knappe biographische Skizze erschienen: Marius Mircea: *Dosar Ana Pauker* [Akte Ana Pauker], București 1991. In den Vereinigten Staaten arbeitet Robert Levy an einer seriösen Studie über Ana Pauker, die auf Dokumenten aus dem Archiv des S.R.I. basiert.

¹⁸ Dinu C. Giurescu: *Guvernarea Nicolae Rădescu* [Die Regierung Nicolae Rădescu], București 1996. Diese Arbeit liegt auch in englischer Sprache vor: *Rumania's Communist Takeover: The Rădescu Government*, New York 1994. Giurescu hat sich vor 1989 vorwiegend mit Forschungen zum Mittelalter einen Namen gemacht.

¹⁹ Șerban Rădulescu - Zoner - ș.a.: *Instaurarea totalitarismului comunist în România* [Die Errichtung des totalitären Kommunismus in Rumänien], București 1995.

²⁰ Gheorghe Onișoru: *Alianțe și confruntări între partidele politice din România (1944-1947)* [Allianzen und Konfrontationen zwischen den politischen Parteien in Rumänien (1944-1947)], București 1996.

²¹ Ioan Scurtu: *Istoria Partidului Național-Țărănesc* [Die Geschichte der Nationalen Bauernpartei], București 1994, und ders.: *Iuliu Maniu. Activitatea politică* [Iuliu Maniu. Die politische Tätigkeit], București 1995.

und jetzt wohl aus politischen Motiven von ideologischem Ballast befreit worden sind. Dokumente aus dem Archiv des S.R.I. oder dem Nationalarchiv wurden aber nicht in entscheidendem Umfang berücksichtigt. Hinzu kommt noch von Apostol Stan²² eine Biographie über Maniu, die allerdings ebenso wie die Arbeit Scurtus nicht in großem Umfang auf Dokumente aus den zentralen Archiven zurückgreift. Beide Autoren können daher keine besonders tiefgreifenden Studien vorlegen, sondern bleiben bei vielen wichtigen Fragen, wie etwa den Diskussionen innerhalb der Parteiführungen zur Beurteilung politischer Vorgänge, an der Oberfläche. Es handelt sich bei allen diesen Arbeiten mehr um chronologisch aufgebaute Darstellungen der Ereignisgeschichte der Parteien und des politischen Werdeganges von Maniu als um grundlegende Analysen der Strukturen und Entscheidungsprozesse innerhalb der Parteien. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang z.B. die Diskussionen über die Ergebnisse der Konferenz von Potsdam, die die weitere Strategie der Partei in den folgenden Monaten beeinflussten. Diese Kritik gilt auch für ein Buch von Nicolae Jurca²³ über die Sozialdemokraten, das ebenfalls nur die Grundlinien der Parteientwicklung nachzeichnet. Unstrittig ist trotz dieser offensichtlichen Defizite für die Titel von Scurtu, Stan und auch Jurca, daß sie einen Einstieg in die Thematik bieten, auf dem neuere Studien dann aufbauen können.

Abschließend zu diesem Abschnitt sei noch auf einen Sammelband, eine Jahrbuchreihe und eine Zeitschrift hingewiesen. Zum fünfzigsten Jahrestag der kommunistischen Machtübernahme in Rumänien am 06. März 1945 führte das Institut "Nicolae Iorga" in Bukarest eine international besuchte Tagung durch. Bei dieser Gelegenheit wurden außenpolitische Aspekte ebenso wie Fragestellungen der inneren Entwicklung in Detailstudien erörtert. Erwähnt seien an dieser Stelle beispielgebend nur die Beiträge über Durchdringung der Geheimdienste durch die Kommunisten (Claudiu Secaşiu) oder die Anfänge des antikommunistischen Widerstandes (Günther Klein). Noch im gleichen Jahr wurde der Tagungsband²⁴ herausgegeben.

Die Stiftung "Academia Civică"²⁵ unter dem Vorsitz der bekannten rumänischen Schriftstellerin und Dissidentin Ana Blandiana veranstaltet jedes Jahr im Juni in Sighet, wo auch ein Mahnmal für die Opfer der kommunistischen Gewaltherrschaft und ein internationales Dokumentationszentrum entsteht, eine Tagung, die chronologisch vorgeht und für jedes Jahr nach 1945 die wichtigsten Ereignisse auf dem Weg in die kommunistische Diktatur aufarbeitet. Die Ergebnisse der Tagung werden in Form eines Jahrbuches vorge-

²² Apostol Stan: *Iuliu Maniu. Biografia unui mare român* [Iuliu Maniu. Die Biographie eines großen Rumänen], Bucureşti 1997.

²³ Nicolae Jurca: *Istoria Social-Democraţiei din România* [Die Geschichte der Sozialdemokratie in Rumänien], Bucureşti 1994.

²⁴ *6 Martie 1945. Începuturile comunizării României* [6. März 1945. Die Anfänge der Kommunisierung Rumäniens], Bucureşti 1995.

²⁵ Vgl. Ulrich Burger: Vergangenheitsbewältigung in Rumänien. Funktion und Programm der "Academia Civică", in: *Osteuropa*, 48. Jg., 1/1998, S. 79-80.

legt. Bislang sind fünf dieser Jahrbücher²⁶ erschienen. Neben Wissenschaftlern kommen auch Zeitzeugen in großer Zahl zur Wort, die ihre persönlichen Erfahrungen aus dieser Zeit schildern. Die Jahrbücher stellen eine äußerst wichtige Dokumentation dar, die für Historiker unentbehrlich sind.

Zu nennen ist noch die Zeitschrift des Nationalen Instituts für die Erforschung des Totalitarismus (Institutul Național pentru Studiul Totalitarismului), die vierteljährlich erscheint. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel, die Themen aus der gesamten Zeit der kommunistischen Herrschaft aufbereiten. Daneben werden Dokumente im Wortlaut abgedruckt. Hinzu kommen Rezensionen, so daß insgesamt gesehen eine inhaltlich abgerundete und informative Vierteljahresschrift entstanden ist.

Trotz der genannten Arbeiten bleiben zahlreiche Fragestellungen zur Aufarbeitung in der Phase der kommunistischen Machtergreifung bislang unbearbeitet. Der Mangel an Historikern ebenso wie Schwierigkeiten in den Archiven und auch Probleme der Finanzierung von Projekten können für diese Lücken angeführt werden.

Memoiren und Erinnerungen

Nach 1989 sind in Rumänien eine Fülle von Erinnerungen von Zeitzeugen erschienen, die als wichtige Ergänzung zu den noch nicht zugänglichen Archivbeständen angesehen werden müssen. Diese Memoiren stellen eine spannende Quelle dar, aber gleichzeitig bleibt ihr Wahrheitsgehalt durch die Hinzuziehung von anderen Dokumenten zu überprüfen.

Die beiden interessantesten Memoirenbände stammen kurioserweise von Amerikanern. Der amerikanische General Cortlandt Van Rensselaer Schuyler²⁷ führte als Vertreter der US-Regierung in der Alliierten Kontrollkommission (ACC) von Januar 1945 bis September 1946 ein sehr ausführliches Tagebuch. Schuyler konnte ungehindert in Rumänien reisen und führte unzählige Gespräche mit Politikern und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens. Um den Gehalt seiner Aufzeichnungen zu verdeutlichen, sei nur eine Stelle kurz zitiert. Im März 1945 lehnten die PNT und die Liberalen eine Beteiligung am Kabinett Groza strikt ab, da sie glaubten, die Regierung werde ohnehin scheitern. Einige Tage später kamen beim Vorsitzenden der PNL, Dinu Brătianu Zweifel auf, daß diese Strategie der Konfrontation gegenüber den Kommunisten möglicherweise doch verfehlt war. "Er sagte (Maniu, d. Verf), Brătianu habe bereits gezeigt, daß die Nationalliberale Partei versuchen wer-

²⁶ *Memoria ca formă de justiție* [Die Erinnerung als Form der Gerechtigkeit], *Analele Sighet 1*; *Instaurarea comunismului - între rezistență și represiune* [Die Errichtung des Kommunismus – zwischen Widerstand und Repression], *Analele Sighet 2*; *Anul 1946 – începutul sfârșitului* [Das Jahr 1946 – der Anfang vom Ende], *Analele Sighet 3*; *1946 – scrisori și alte texte* [1946 – Briefe und andere Texte], *Analele Sighet 4*; *Anul 1947 – căderea cortinei* [Das Jahr 1947 – der Fall des Vorhangs], *Analele Sighet 5*.

²⁷ C.V.R. Schuyler: *Misiune dificilă. Jurnal (28 ianuarie 1945 - 20 septembrie 1946)* [Schwierige Mission. Tagebuch. (28. Januar 1945 - 20. September 1946)], București 1997.

de, sich auf eine politische Linie zu reorientieren, die von den Russen günstiger aufgenommen werde und daß ein Teil der Mitglieder seiner eigenen Partei darauf bestünden, daß er so vorgehe.²⁸ Der amerikanische Korrespondent des "Christian Science Monitor", Reuben H. Markham²⁹, hat bereits 1949 sein Buch "Rumania under the Soviet Yoke" veröffentlicht, aber jetzt liegt auch eine von der "Academia Civică" herausgegebene Version in rumänischer Sprache vor. Auch hier sind die Aufzeichnungen und Beobachtungen über Stimmungen und Gespräche mit Politikern eine wertvolle Quelle. Die persönlichen Aufzeichnungen des diplomatischen Vertreters der USA in Rumänien, Burton Y. Berry, sind noch unveröffentlicht. Eine Edition in rumänischer Sprache ist zu erwarten.

Zu den wichtigsten rumänischen Quellen dieser Art gehören zweifellos die Erinnerungen des Königs Mihai I.³⁰, die in Form von Interviews vorliegen. Im Vergleich mit den Aufzeichnungen des stellvertretenden Generalsekretärs der Bauernpartei, Ioan Hudița³¹, läßt sich gut nachweisen, wie einzelne Persönlichkeiten Ereignisse grundverschieden darstellen. Hudița berichtet von der Beteiligung Manius an der Zusammenstellung des 1. Kabinetts Sănătescu im königlichen Palast nach der Verhaftung Antonescus.³² Tatsächlich war Maniu in jenen kritischen Stunden nicht im Palast anwesend, und der Kontakt zu den Parteiführern war unmittelbar nach der Verhaftung des Diktators aus welchen Gründen auch immer abgebrochen. Der König³³ wie auch sein Privatsekretär³⁴ bestätigen dies in ihren Aufzeichnungen über die Ereignisse jener Nacht.

Erwähnt werden müssen auch die beiden Tagungsbände³⁵ über Iuliu Maniu und Ion Mihalache, den Stellvertreter Manius in der PNȚ. Zeitzeugen berichten hier über Begegnungen mit beiden Politikern. Teilweise werden auch Briefe und persönliche Unterlagen präsentiert. Die Bände weisen einen stark

²⁸ Schuyler a.a.O., S. 66.

²⁹ Reuben H. Markham: *România sub jugul sovietic* [Rumania under the Soviet Yoke], București 1996.

³⁰ Mircea Ciobanu: *În fața neamului meu. Convorbiri cu Mihai I. al României* [Vor meinem Volk. Gespräche mit Mihai I. von Rumänien], Iași 1995, und ders.: *Convorbiri cu Mihai I. al României* [Gespräche mit Mihai I. von Rumänien], București 1991.

³¹ Ioan Hudița: *Jurnal politic. 1 ianuarie - 24 august 1944* [Politisches Tagebuch. 1. Januar 1944 - 24. August 1944], București 1997. Hudița selbst hat mehrere Tagebücher, darunter auch über seine Tätigkeit als Minister in den Kabinetten bis März 1945, verfaßt. Gegenwärtig bereitet sein Schwiegersohn, Dan Berindei, die übrigen Bände zur Veröffentlichung vor. Hier dürften weitere wichtige Informationen über die Zusammenarbeit mit den Kommunisten im Kabinett der Regierungen Sănătescu und Rădescu enthalten sein.

³² Vgl. Hudița a.a.O., S. 499-505.

³³ Mircea Ciobanu: *În fața neamului...*, a.a.O., S. 154f.

³⁴ Mircea Ionițiu: *Amintiri și reflecțiuni* [Erinnerungen und Reflektionen], o.O. 1993, S. 53.

³⁵ *Iuliu Maniu în fața istoriei* [Iuliu Maniu vor der Geschichte], București 1993, und ders.: *Ion Mihalache în fața istoriei* [Ion Mihalache vor der Geschichte], București 1993.

fragmentarischen Charakter auf und umfassen auch die Zeit vor 1939. Dennoch stellen sie für den Historiker eine wichtige Quelle dar. Von Interesse sind ferner noch vier Titel³⁶ mit Aufzeichnungen und Dokumenten des Privatsekretärs von Maniu, Corneliu Coposu.

Ebenfalls dürfen die Memoiren von Silviu Brucan³⁷, einem Funktionär der PCR, und General Constantin Sănătescu³⁸, dem Ministerpräsidenten nach dem 23. August 1944 und ab Anfang Dezember 1944 Chef des Großen Generalstabs der Rumänischen Armee, nicht vergessen werden. Auch hier finden sich wichtige Angaben zur inneren Struktur der Kommunistischen Partei oder zur Arbeit der Kabinetts im Herbst 1944 und darüber hinaus zur innenpolitischen Situation in Rumänien.

Insgesamt betrachtet stellen die Memoirenbände eine wichtige, wenn auch nicht selten einseitige Quelle dar. Die Aufzeichnungen berücksichtigen entscheidende Details, die Dokumente in vielen Fällen nicht enthalten. Hinzu kommen atmosphärische Eindrücke des Zeitgeistes von vor 50 Jahren.

Dokumenteneditionen

Zahlreiche umfangreiche Dokumenteneditionen erleichtern die Aufarbeitung der Phase der kommunistischen Machtergreifung wesentlich. Hierbei muß grundsätzlich zwischen sehr allgemein gehaltenen Editionen und den sich auf eine bestimmte Fragestellung bezogenen Editionen unterschieden werden.

Der bereits erwähnte Ioan Scurtu³⁹ hat einige sehr wichtige Editionen vorgelegt. Bei den Dokumenten handelt es sich um eine Auswahl aus verschiedenen Archiven. Abgedruckt wurden Sitzungsprotokolle der Regierung, von Führungsgremien der "Nationaldemokratischen Front", Analysen des Geheimdienstes oder Spitzelberichte von Agenten, sowie Dokumente der Parteien oder auch Papiere aus westlichen Beständen wie dem Public Record Office in London. Zweifellos stellen diese Bände eine nahezu unentbehrliche Hilfe für die Forschung dar. Ergänzt werden diese Editionen durch eine ähnliche Zusammenstellung von Materialien durch Stelian Neagoe⁴⁰, der seine Auswahl ebenfalls sehr breit angelegt hat.

³⁶ Corneliu Coposu. *Confesiuni. Dialoguri cu Doina Alexandru* [Corneliu Coposu. Bekenntnisse. Im Dialog mit Doina Alexandru], o.O. 1996; *Mărturisiri. Corneliu Coposu în dialog cu Vartan Arachelian* [Geständnisse. Corneliu Coposu im Dialog mit Vartan Arachelian], Bucureşti 1996; *Corneliu Coposu în faţa istoriei* [Corneliu Coposu vor der Geschichte], Bucureşti 1996.

³⁷ Silviu Brucan: *The Wasted Generation. Memoirs of the Romanian Journey from Capitalism to Socialism and back*, New York 1993. Eine Ausgabe in rumänischer Sprache liegt ebenfalls vor.

³⁸ Constantin Sănătescu: *Jurnal* [Tagebuch], Bucureşti 1993.

³⁹ Ioan Scurtu: *România. Viaşa politică în documente 1945* [Rumänien. Das politische Leben in Dokumenten], Bucureşti 1994. Hinzu kommen noch zwei weitere Bände, die die Jahre 1946 und 1947 aufbereiten.

⁴⁰ Stelian Neagoe: *Istoria politică a României între anii 1944 - 1947. Crestomaţia tranziţiei dintre două dictaturi* [Die politische Geschichte Rumäniens in den Jahren 1944-1947. Der Kreuzweg der Transmission zwischen zwei Diktaturen], Bucureşti 1996.

Spezieller ist das vom rumänischen Geheimdienst S.R.I. herausgegebene Weißbuch der Securitate⁴¹, das ausschließlich Dokumente aus dem Securitate Archiv enthält. Hier finden sich Spitzelberichte neben längeren Analysen des Geheimdienstes zur innenpolitischen Lage oder Dokumente aus den als verschollen geltenden Archiven der bürgerlichen Parteien. Ehemalige politisch Verfolgte sehen in der Herausgabe des Bandes lediglich einen Versuch des Geheimdienstes, von der eigenen dunklen Vergangenheit abzulenken. Durch die Verbreitung dieser Edition sei eine Kampagne zur Verbesserung der Reputation des S.R.I. in der Öffentlichkeit betrieben worden. Historiker bezeichnen den Band dagegen "als eine wertvolle Arbeit".⁴²

Als besonders bedeutend für die Erforschung der kommunistischen Machtergreifung muß eine Gemeinschaftsarbeit⁴³ rumänischer und russischer Historiker genannt werden, die die entscheidende Rolle der Sowjetunion bei der Unterstützung der Kommunisten im Kampf um die Macht darstellt. Auch wenn der Band keine Dokumente über Entscheidungsprozesse innerhalb der sowjetischen Führung enthält, so lassen die veröffentlichten Papiere aus dem Archiv des Außenministeriums in Moskau und dem Staatsarchiv der Russländischen Föderation doch wichtige Rückschlüsse auf die Rolle der sowjetischen Führung bei der Beeinflussung der innenpolitischen Verhältnisse in Rumänien zu. Es handelt sich hierbei vorrangig um Lageeinschätzungen von sowjetischen Angehörigen der ACC oder um Kontakte rumänischer Kommunisten zu sowjetischen Offiziellen. Ergänzt wird dieser Band durch eine Edition⁴⁴ des Instituts für Slawistik und Balkankunde der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Auch dieser Band enthält Dokumente aus den bereits genannten russischen Beständen. Leider wurde der Band in einer Auflage von lediglich 500 Stück gedruckt, die natürlich rasch vergriffen war. Rumänien ist in dieser (mit Ausnahme der SBZ) alle Länder des sowjetischen Machtbereichs betreffenden Edition recht umfangreich vertreten. Aber auch hier sucht man vergebens Unterlagen über die Entscheidungsprozesse in den Führungsgremien um Stalin.

Um den Überblick über die Dokumenteneditionen abzurunden, sollen einige gezielt auf bestimmte Fragestellungen ausgerichtete Arbeiten nicht unerwähnt bleiben. Mircea Chiritoiu⁴⁵, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ar-

⁴¹ Serviciul Român de Informații [Mihai Pelin coord.): *Cartea albă a Securității. 23 August 1944 - 30 August 1948. Volumul I.* [Das Weißbuch der Securitate. 23. August 1944 - 30 August 1948. Band I.], București 1997.

⁴² *România Liberă*, 8.3.1997.

⁴³ Radu Ciuceanu ş.a.: *Misiunile lui A. I. Vâşinski în România. (Din istoria relațiilor româno - sovietice, 1944-1946) Documente secrete* [Die Missionen Andrej Vyšinskijs in Rumänien. (Aus der Geschichte der rumänisch - sowjetischen Beziehungen 1944 - 1946) Geheime Dokumente], București 1997.

⁴⁴ T. V. Volokitina i.d.: *Vostočnaja Evropa v dokumentach rossijskich archivov 1944 - 1953gg. Tom I.* [Osteuropa in Dokumenten aus russländischen Archiven der Jahre 1944-1953. Band I.], Moskva - Novosibirsk 1997.

⁴⁵ Mircea Chiritoiu: *Lovitura de stat de la 30 decembrie 1947. Preliminare militare, consecințe politice* [Der Staatsstreich vom 30. Dezember 1947. Militärische Prälimi-

chivs der Armee, stellte für seine Dokumentation über den Staatsstreich am 30. Dezember 1947 Dokumente zusammen, die die Schritte auf dem Weg zur erzwungenen Abdankung des Königs aus der Sicht der rumänischen Armee wiedergeben. Über das brutale Verhalten der Soldaten der Roten Armee in Rumänien, auch gegenüber der rumänischen Zivilbevölkerung, stellte Constantin Hlihor⁴⁶ zahlreiche Papiere zusammen. Zum Abschluß sei noch auf drei Editionen hingewiesen, in denen die politischen Aktivitäten von Politikern und einer Partei in den Mittelpunkt gestellt wurden. Tudor Călin Zarojanu hat aus dem Archiv des S.R.I. Unterlagen ausgewählt, die von Mitarbeitern des Geheimdienstes in Jahrzehnten über Corneliu Coposu⁴⁷, den Privatsekretär Manius, angefertigt worden waren, und Vasile Arimia⁴⁸ legt eine Dokumentation zur Geschichte der Bauernpartei vor, die sich allerdings nur auf einige wenige Schlüsseldokumente stützt und für die Jahre von 1944 bis 1947 sehr unvollständig ist. Der Band⁴⁹ schließlich zu den politischen Aktivitäten von Gheorghe Tătărescu, der sich nahezu als einziger führender bürgerlicher Politiker im Dezember 1944 und dann konkret im März 1945 für eine enge Zusammenarbeit mit den Kommunisten entschieden hatte, sei hier als Negativbeispiel für eine mißlungene Edition angeführt. Ob sich Tătărescu aus opportunistischen Motiven oder aus Einsicht in die neuen politischen Realitäten für die Kooperation mit der PCR entschieden hat, kann dieser Band nicht klären. Ausgewählt wurden lediglich Dokumente, und dies zudem von einer Verwandten des Politikers, die öffentliche Auftritte Tătărescus wiedergeben. Aussagekräftige Papiere aus dem Archiv des ZK der PCR im Nationalarchiv oder dem Archiv der Securitate wurden nicht verwendet. So ist eine extrem einseitige und die historische Wirklichkeit verzerrende Edition entstanden.

An dieser Stelle wurden nur die Editionen genannt, die den Zeitraum von 1944 bis 1947 zum Inhalt haben. Daneben ließen sich noch zahlreiche weitere Bände etwa zur Zwischenkriegszeit anführen. Die Zahl an Dokumenteneditionen steht jedoch in einem krassen Mißverhältnis zu der viel zu geringen Anzahl fundierter Analysen der politischen Gesamtzusammenhänge.

Zusammenfassung

Trotz der genannten Titel bleiben viele Fragestellungen und Themen aus den Jahren der kommunistischen Machtergreifung unbeleuchtet. Dies gilt in ganz besonderem Maß für die Geschichte der Parteien und die Rolle der Sowjetunion bei der Errichtung der Diktatur. In diesem Zusammenhang ist auch konkret zu fragen, welchen Spielraum und Einfluß die rumänischen Kommuni-

narien, politische Konsequenzen], Bucureşti 1997.

⁴⁶ Constantin Hlihor ş.a.: *Armata Roşie în România. Documente (I)* [Die Rote Armee in Rumänien. Dokumente (I)], Bucureşti 1995.

⁴⁷ Tudor Călin Zarojanu: *Viaţa lui Corneliu Coposu* [Das Leben von Corneliu Coposu], Bucureşti 1996.

⁴⁸ Vasile Arimia ş.a.: *Istoria Partidului Naţional-Ţărănesc. Documente 1926 - 1947* [Die Geschichte der Nationalen Bauernpartei. Dokumente 1926-1947], Bucureşti 1994.

⁴⁹ Gheorghe Tătărescu: *Mărturii pentru istorie* [Zeugnisse für die Geschichte], zusammengestellt von Sanda Tătărescu-Negropontes, Bucureşti 1996.

sten bei der Gestaltung des politischen Systems gegenüber der sowjetischen Führung hatten. Über die liberale Partei und ihre Parteiführer gibt es ebenso wenig Literatur wie über die Pflügerfront, die Partei des Ministerpräsidenten Petru Groza. Biographien über Tătărescu oder den stellvertretenden Vorsitzenden der Bauernpartei, Ion Mihalache fehlen bislang ebenfalls. Es liegen darüber hinaus weder ein zuverlässiger Gesamtüberblick noch Studien über den Verlauf und die Ergebnisse der Agrarreform im Jahre 1945, die Gleichschaltung der Armee oder die Wirtschaft des Landes vor. Dies gilt auch für die Widerstandsbewegung, die aus ehemaligen Legionären und Mitgliedern der bürgerlichen Parteien bestand, und die sich bis in die fünfziger Jahre heftige Kämpfe mit den Sicherheitskräften lieferte oder antikommunistische Propaganda betrieben hat. Auch die Rolle der orthodoxen Kirche wurde noch nicht untersucht. Die unmittelbare Nachkriegsgeschichte bietet noch zahlreiche offene Fragestellungen für zukünftige Studien. Ein wesentliches Hindernis bei der Aufarbeitung dieses Abschnitts der rumänischen Zeitgeschichte stellt auf westlicher Seite die geringe Zahl von Historikern mit den entsprechenden rumänischen Sprachkenntnissen dar. In Rumänien hingegen mangelt es oft an Mitteln zur Finanzierung von Projekten und gibt es noch keine genügend große Zahl von kompetenten Zeitgeschichtlern. Auch muß auf die Unzugänglichkeit einiger Bestände in einzelnen Archiven verwiesen werden.